

**Titel:** „Nach Gottes Willen beten“

**Text:** Matt.16,19; Joh.14,12-13;

**Thema:** Reise zum Gebet

**Kernaussage:** Je besser ich Gott kenne, desto mehr bete ich in seinem Willen.

**Fragesatz:** Wie bete ich richtig nach Gottes Willen?

Ihr Lieben,

Ich habe das letzte Mal (vor 6 Wochen) über „Wer kann Gottes Sinn ändern?“ gesprochen; auch darüber, dass oft so etwas wie christlicher Fatalismus herrscht, der sich in folgenden Sätzen ausdrückt:

„Wir wissen doch, dass Gott alles in der Hand hat. Er hat schon seine Gründe, dass er das jetzt zulässt. Auch wenn wir es nicht verstehen, so geschieht auf jeden Fall nichts ohne seinen Willen.“

Das ist aber nicht der Fall! Ständig geschieht etwas, das nicht Gottes Willen entspricht! Der Fürst dieser Welt herrscht rund um uns herum, und tut, was er will (nämlich Zerstörung bringen), aber wir haben die Autorität, gegen sein Wüten zu beten bzw. für etwas zu beten, das Gottes Willen entspricht.

Gott möchte keine Marionetten, sondern er sucht Menschen, die verstehen, was es heißt, dass er uns „die Schlüssel des Himmelreiches“ gegeben hat (Matt.16,19), damit wir die menschliche Geschichte zum Besseren wenden.

*„Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue“, sagte Jesus, „und er wird noch größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater. **Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht wird im Sohn**“ (Joh.14,12+13).*

Wer hat sich im Laufe seines Lebens als Nachfolger Jesu nicht schon manchmal gefragt: Wie kann ich nach Gottes Willen beten? Wie kann ich Gottes Willen kennen lernen?

Beispiel: Jemand sagt zu dir: „Ich würde meine Steuern schon bezahlen, aber zuerst muss ich wissen, ob es Gottes Wille ist. Vielleicht sollte ich das Geld ja besser der Kirche geben oder es für meine Familie verwenden.“ Was würdest du dieser Person antworten? Richtig: *Jesus sagt: „Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und gebt Gott, was Gott gehört.“* (Mark.12,17) Im Großen und Ganzen genügt es, die Bibel zu kennen, um Gottes Willen zu erfahren - und dann danach zu leben. Gott hat bereits gesprochen, und er bleibt derselbe bis in Ewigkeit. Auf diesem Fundament können wir unsere Entscheidungen treffen.

In den meisten Fällen können wir um Gottes Absichten und seinen Willen für uns wissen, weil er sich uns in seinem Wort offenbart hat.

➔ Denken wir an unsere Eltern. Viele von uns wussten als Kinder genau, was ihnen Freude macht und was nicht. Wir kannten ihre Grundsätze, wie: „Schlag deine Geschwister nicht“, „verwende keine Schimpfworte“, „sprich respektvoll mit deinen Eltern“, „lüge nicht“. Andere Werte haben sich durch Erfahrung eingeprägt. Als Schulkinder brauchten wir nicht alle 5 Minuten zu fragen: „Sollen wir wirklich Mathe lernen?“, „Muss ich wirklich jeden Tag meine Hausübungen machen?“ Wir kannten unsere Eltern und wussten, dass wir für die Schule lernen mussten.

Kindern geben solche Regeln und Richtlinien eine enorme Sicherheit. Ohne diese Regeln würden sie vollkommen haltlos aufwachsen, und aus Angst vor einer falschen Entscheidung und einem Tadel sich überhaupt nichts mehr trauen. Leider wachsen manche Kinder so auf – und kommen dann mit ihrem Leben nur schwer zurecht. So hat sich Gott Familie nicht gedacht, und so geht er auch nicht mit seiner eigenen Familie um.

Wie schauen jetzt Gottes Regeln aus? Wir schauen uns jetzt die an, die uns helfen, unsere Gebete unter Gottes Willen zu stellen.

1. Wir erkennen Gottes Willen nur zuzerleiweise (sukzessive, schrittweise).

Je länger wir Gott kennen und je vertrauter wir mit ihm werden, desto enger wird unser Verhältnis zu ihm. Gott verspricht, wenn wir ihn suchen, wird er sich finden lassen. Im vertrauten Reden mit Gott werden wir immer mehr seinen Willen erkennen, so lange, bis er auch unser Wille geworden ist.

Also, meine Lieben, wenn du erst ein Jahr Jesus nachfolgst, kannst du noch gar nicht so viel von Gott kennen, wie jemand, der Gott schon 40 Jahre nachfolgt! Es ist ein lebenslanger Prozess, Gott immer mehr kennen zu lernen.

2. Wenn wir Gottes Wort lesen und ihm gehorchen, werden wir in den meisten Fällen Gottes Willen klar erkennen.

Wir finden in Gottes Wort – sowohl im Alten Testament wie auch im Neuen Testament ganz klare Anweisungen, wie wir leben sollen, damit es Gott gefällt.

Er ist ein Gott, der war, der ist und der sein wird. D.h., sein Wesen ist unveränderlich.

Dennoch brauchen wir mitunter seine besondere Führung – und dürfen sie dann auch erwarten. Wir bleiben auf Gottes Gnade, Vergebung und Führung angewiesen. Doch sollten wir darauf achten, ob uns Gottes Wille nicht vielleicht schon klar ist.

Wir alle kennen – hoffentlich – die 10 Gebote:

*Ich bin der HERR, dein Gott. Du sollst außer mir keine anderen Götter haben.*

*Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen.*

*Denk an den Sabbat und heilige ihn.*

*Ehre deinen Vater und deine Mutter.*

*Du sollst nicht töten.*

*Du sollst nicht die Ehe brechen.*

*Du sollst nicht stehlen.*

*Du sollst keine falsche Aussage über einen deiner Mitmenschen machen.*

*Du sollst die Frau deines Nächsten nicht begehren.*

*Du sollst den Besitz deines Nächsten nicht begehren: Weder sein Haus, seinen Sklaven, seine Sklavin, sein Rind, seinen Esel oder sonst etwas, das deinem Nächsten gehört.»*

Bei all diesen Themen ist Gottes Wille schon klar ausgedrückt. Auch wenn das allzu selbstverständlich erscheinen mag: Man sollte nicht glauben, wie viele Unklarheiten es in diesem Zusammenhang gibt.

Auf vielfältige Weise und für die verschiedensten Situationen hat uns Gott in der Bibel seinen Willen bezeugt. Wenn es um die grundsätzlichen Dinge des Lebens geht, dann sprechen die Zehn Gebote, die Gott dem Mose am Sinai gegeben hat, eine sehr deutliche Sprache. Sogar Kinder können diese klaren Worte über Gottes Willen verstehen.

An den Zehn Geboten können wir im Zweifelsfall ablesen, ob unser Gebet im Einzelnen mit dem Willen Gottes übereinstimmt oder nicht. Wenn wir für etwas beten, was einem dieser Gebote zuwiderläuft, dann wird Gott sicherlich nicht darauf antworten.

- Beispiel vom Bibelschmuggler: *Ich kann Gott nicht bitten, dass er mich beschützt, und gleichzeitig lüge ich. Wenn ich beispielsweise Bibeln in Länder bringen will, in denen sie verboten sind, dann bitte ich schon im Voraus, dass mich die Grenzposten gar nicht erst nach versteckten Bibeln*

*fragen. Wenn sie es täten, müsste ich ihnen die Wahrheit sagen. Ich könnte sie nicht anlügen und dann beten: „Gott, bitte mach, dass ich keine Schwierigkeiten bekomme, sondern dass sie auf meine Lüge hereinfliegen.“ Ein solches Gebet würde er nicht erhören, auch wenn er wollte, dass ich Bibeln in jenes Land brächte. Ich muss also die Wahrheit sagen, und darum bete ich vor der Grenze: „Gott, mach bitte, dass mich die Grenzposten nicht nach Bibeln fragen.“ – Bisläng bin ich noch nie danach gefragt worden! Gott kommt unseren Gebeten nach, wenn wir seinem Willen nachkommen, auch wenn's manchmal gefährlich sein mag.*

### 3. In Zweifelsfällen wird der Hl. Geist unser Führer sein

Mit seiner feinen, zarten Stimme redet der Hl. Geist zu uns, wenn wir uns seiner Führung öffnen. 24 Stunden am Tag ist er da, um uns, wenn wir danach verlangen, in alle Wahrheit zu führen. (Joh. 16,13)

Wir können folgendes als Faustregel nehmen: Wenn wir Gott um eine besondere Führung bitten, sie aber nicht erhalten, dann wollen wir uns überlegen, was wir bereits von seinem Willen erkannt haben. Es könnte nämlich sein, dass wir die Antwort bereits erhalten haben – auch wenn sie uns nicht schmeckt.

Manchmal aber spricht Gott nicht, weil wir eine Entscheidung selbst treffen dürfen und müssen. Wie z.B.: welche Arbeitsstelle trete ich an? Soll ich an einen anderen Ort ziehen?

Pers. Beispiele: unser Hauskauf (Regel: keine Schulden machen; vorher sparen, dann anschaffen; aber: Gegenwert bleibt); Fürbitte keine Eindrücke – selbst entscheiden.

Natürlich dürfen wir Gott um Zeichen und Eindrücke fragen, und oft wird er sie auch geben. Auch den Rat von älteren, weisen Christen einzuholen, ist manchmal hilfreich.

Praxistipp: Triff die Entscheidung nach bestem Wissen und Gewissen, und schlafe ein oder zwei Nächte darüber. Dann höre auf den Hl. Geist und spüre in dich hinein: Hast du Frieden darüber? Wenn ja, dann bleib bei deiner Entscheidung. Wenn nicht, überdenke deine Entscheidung und bete nochmal drüber. Sprich auch noch mit jemand anderem darüber.

#### 4. Wir sollten niemals beten: „Wenn es dein Wille ist, ...“

Das wäre die sicherste Art, unser Gebet von vornherein wirkungslos zu machen. Auch wenn viele Christen so ein Gebet für biblisch halten – das ist es nicht. Gott könnte zu so einem Gebet sagen: „Kennst du mich nicht gut genug, dass du meinen Willen verstehen könntest?“ Das gilt jetzt nicht für noch sehr junge Christen. Aber für die, die schon lange Christen sind, würde so ein Gebet in die Kategorie „christlicher Fatalismus“ fallen. Möglicherweise gespeist aus Trägheit, Faulheit oder Bequemlichkeit.

Gottes Wort offenbart uns seinen Willen. Er möchte, dass wir ihn kennenlernen und danach handeln – und danach beten; mit Autorität, nicht selbstsüchtig, sondern zu Gottes Ehre.

In welchen Bereichen wissen wir um Gottes Willen?

- Wenn es darum geht, für andere zu beten, damit sie Kinder Gottes werden. (Joh. 6,28-40; 1. Tim 2,1.3-6.8)  
Also: wenn du für Mitglieder deiner Familie oder für Freunde betest, damit sie Jesus kennenlernen und ihm nachfolgen, liegst du immer im Willen Gottes. Gott will, dass alle gerettet werden.
- Durch die Gemeinde soll Gottes Weisheit den Mächten und Gewalten im Himmel gezeigt werden. (Eph. 3,10-12) Und zwar durch unsere Gebete. Das ist die Berufung jedes Einzelnen, und auch von uns als Leib Christi auf dieser Erde.
- Jeder Name Gottes sagt etwas über sein Wesen aus. Er ist unser Versorger, unser Hirte, unser Heiler und Arzt, usw.. Bei jedem Anliegen, das in diese und noch andere Bereiche fällt, dürfen wir den Vater vertrauensvoll bitten, dass er seinem Wesen gemäß handelt.

Dort, wo wir Gottes Willen kennen, dürfen und sollen wir beten, dass er auch geschieht.

#### 5. Was, wenn Gott schweigt?

Mitunter sind wir uns ganz sicher, dass wir genau nach dem Willen Gottes beten, aber er antwortet einfach nicht. Wir beten voller Glauben, und haben alles richtig gemacht, aber es tut sich nichts.

Wir alle kennen dieses Problem. Man betet für Heilung eines lieben Gemeindemitglieds, das schwer krank ist. Man salbt diese Person, wie in der Bibel beschrieben (Jak. 5,14), die ganze Gemeinde trifft sich zum Gebet, und man hat wirklich die Gewissheit, dass Gott heilen wird – doch es wird und wird nicht besser.

Was kann man da machen?

Erstaunlicherweise reagieren viele Christen überhaupt nicht, oder was noch schlimmer ist: Sie heften diesen Fall unter „Glaubensprüfungen“ ab. Dort findet sich alles, was man sonst nirgends unterbringt. Das hängt zum einen mit jener falschen Ergebenheit, dem Fatalismus, zusammen, der das christliche Denken durchzogen hat. Zum anderen wissen wir schlichtweg nicht, wie wir mit so einem Schweigen Gottes umgehen sollen. Da erscheint es vielleicht manchem einfacher, sich einzureden, Gott werde schon wissen, warum er jetzt nicht antwortet.

Doch dadurch entgeht uns eine großartige Gelegenheit, mit Gott vertrauter zu werden. Viel besser wäre es, Gott zu fragen, warum er schweigt. „Vater, was läuft denn falsch? Warum heilst du diesen Menschen nicht? Warum tut sich offensichtlich rein gar nichts?“

Vielleicht geben wir uns manchmal einfach zu schnell zufrieden, wenn unser Gebet nicht erhört wird. Wenn wir etwas wirklich verstehen wollen, dürfen und sollen wir auch nachfragen. Wir sind doch seine Kinder, seine Freunde. Der Herr rechnet mit unseren Fragen. „Ruf mich, dann will ich dir antworten und will dir gewaltige und unglaubliche Dinge zeigen, von denen du noch nie gehört hast.“ Sagt er in Jeremia 33,3.

Abby hat im Co-intern erzählt, dass sie Gott bezüglich Kinderdienst immer wieder nachgefragt hat: Wie meinst du das konkret? Wie soll das aussehen? Genauso sollte es sein. So lange fragen, bis du eine Antwort hast.

Wir sind der Tempel des Hl. Geistes (1.Kor3,16). Soweit wir ihn in uns wohnen lassen, führt er uns in alle Wahrheit. In diesem Geist Christi können wir Gott um alles bitten, und er wird es uns geben, denn wir beten nach seinem Willen.

Im Laufe unseres Christseins werden wir diesen Willen des Vaters immer mehr erkennen. Wenn wir Gott wirklich kennen, dann werden wir seine ewigen, unveränderlichen Wege mit uns verstehen. Auf diesen Wegen können wir uns frank und frei bewegen. Reif und vertrauensvoll dürfen wir unsere Entscheidungen treffen, weil wir wissen, was Gott gefällt und was nicht.

Diese Gewissheit darf jeden Augenblick unseres Lebens ausfüllen. Sie scheucht alle hemmenden Ängste und Zweifel – und auch Ausflüchte – weg, wegen denen noch so viele Christen unter ihren Möglichkeiten leben.

Darum: Lasst uns mutig beten!

*Segen: „Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht, und dankt ihm. Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren.“ (Phil.4,6+7)*